

Zwei oberrheinische Probierzettel aus dem Jahr 1503

Autor(en): **Wielandt, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **38 (1957)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRIEDRICH WIELANDT

ZWEI OBERRHEINISCHE PROBIERZETTEL

AUS DEM JAHR 1503

Wenn die Münzfunde als die wichtigste Quelle für unsere Kenntnis des Geldumlaufs in vergangenen Jahrhunderten zu gelten haben, so darf doch nicht übersehen werden, daß dabei immer nur ein mehr oder weniger zufälliger Ausschnitt der tatsächlichen Verhältnisse zutage tritt. Das numismatische Bild bedarf der Ergänzung durch die schriftliche Überlieferung. Unter den urkundlichen Quellen sind von besonderer Wichtigkeit die Probierristen und Valvationen, zeitgenössische Zusammenstellungen der an einem bestimmten Ort oder in einer bestimmten Landschaft kursierenden Münzen mit Feststellung ihres Feingehalts oder ihres Kurswertes. Da sich die Probe meist auf neu aufkommende Münzen erstreckt, bieten diese Aufzeichnungen oft wichtige Handhaben, um den Eintritt undatierter Münzen in den Geldverkehr zeitlich festzulegen.

Im folgenden werden zwei Probierristen mitgeteilt, von denen die eine noch unveröffentlicht, die andere aber an einer Stelle abgedruckt ist, die von dem Numismatiker wohl leicht übersehen wird. Beide stehen miteinander in geldgeschichtlichem Zusammenhang sowohl räumlich wie zeitlich, da sie von Straßburg und von Basel und Zürich ausgehen, und zwar im Jahr 1503. Es handelt sich dabei um das Aufkommen der größeren Münzsorten in der Schweiz und am Oberrhein, nämlich der Dicken, der Batzen (Rollbatzen), Plappharte u. a. m., sowie italienischer, französischer und lothringischer Dickmünzen. Sie lassen sich nach ihrer Benennung und Beschreibung durchaus feststellen und in den von der numismatischen Geschichtsschreibung dieser Epoche gezeichneten Rahmen einordnen¹. Ihre Prägezeit liegt zum Teil noch im ausgehenden 15. Jahrhundert und zumeist in dessen letztem Jahrzehnt und später, keinesfalls aber nach dem Frühjahr 1503, in dem die Probierristen zusammengestellt wurden.

a) *Zürich-Basel*. In ihrem Abschied vom 10. Januar 1503 ordnete die eidgenössische Tagsatzung zu Luzern an, daß Zürich und Basel das Goldgeld und die Silbermünze aufsetzen, d. h. probieren und die Wertung einem jeden der Orte abschriftlich mitteilen sollten². Daraufhin würde man sich erneut zusammenfinden und die ent-

¹ Vgl. J. Cahn, *Der Rappenmünzbund 1901*; ders. *Münz- und Geldgeschichte von Konstanz und des Bodenseegebiets 1911*; Th. Volz, *Die Basler Groschen und Dicken, Jahresbericht des Historischen Museums Basel 1949*, S. 27–35.

² Ich verdanke den Hinweis Herrn Dr. Felix Burckhardt unter Vermittlung von Herrn Prof. Dr. D. Schwarz in Zürich.

sprechenden Vereinbarungen treffen. Die Probe wurde alsbald vorgenommen und das Ergebnis den Beteiligten zugestellt. Am 27. Februar wurde beschlossen, eine nochmalige Probe vornehmen zu lassen, weil in der ersten Irrtümer vorgekommen seien und die verlangte Bewertung unterblieben sei. Die erste Probe muß daher spätestens um die Mitte des Monats Februar 1503 abgeschlossen gewesen sein.

Die Liste der im Namen Zürichs zwischen dem 10. Januar und dem 27. Februar probierten Geldsorten, die wir anschließend nach dem Abdruck bei A. Ph. Segesser, Sammlung der eidgenössischen Abschiede, Band 3, Abteilung 2 (1869), S. 198 ff., zum Abdruck bringen, ist sehr umfangreich. Sie enthält vorwiegend italienische und schweizerische Gepräge sowie die in Basel kursierenden rheinischen Goldgulden. Voran stehen die Mailänder Dicken oder Dickplappharte der Galeazzo Maria (1466 bis 1476) und Gian Galeazzo Maria und Lodovico Maria (1481–1494) aus dem Hause Sforza und Ludwigs XII. von Frankreich (1497–1515), dann französische, genuesische, savoyische und venezianische Dicken; unter den Walliser Dicken sind die des Bischofs von Sitten – Nikolaus (1496–1499) und Matthäus Schinner (1499 bis 1522) – zu verstehen. Sie haben als $\frac{1}{3}$ Taler oder $\frac{1}{3}$ Guldiner zu gelten. Die ihnen folgenden Karlin (Carlino) sind eine italienische Groschenmünze, die zuerst 1278 von Karl von Anjou für Neapel und später auch von andern Staaten wie zum Beispiel in Florenz und in den päpstlichen Münzstätten, aber auch außerhalb Italiens, geprägt wurde³. Unter den Plappharten befinden sich die der autonomen Republik Bologna, die der Gebrüder G. Galeazzo und Lodovico Sforza (1481–1494) aus Mailand und des Markgrafen Lodovico II. Carmagnola di Saluzzo (1475–1504), hier «Rößlinplappharte», auf italienisch «cavallotti» genannt. Dann folgen Plappharte und Rollbatzen («rollabatzen») und einige kleinere Münzen folgender schweizerischer Münzstände: Zürich, Bern, Freiburg i. Ü., Solothurn, St. Gallen, Luzern nebst Konstanz, Abtei Reichenau und den Konventionstädten Überlingen, Ulm und Ravensburg. Von diesen Silbermünzen ist jeweils der Feingehalt angegeben, nicht dagegen von den 15 Sorten der «zu Basel noch geng und geben» Goldgulden. Daß die pfalzgräflichen, die Bonner, Mainzer und Trierer mit unter die zuerst genannten der vier rheinischen Kurfürsten fallen, daß es sich demnach nur um 11 Nummern handelt, scheint dem Verfasser der Liste nicht bewußt gewesen zu sein.

Unter den zu Basel notierten Goldgulden erscheinen auch «des Margrafen von Niderbaden guldin». Da des Markgrafen Christoph I. von Baden (1475–1515) Petrusgoldgulden mit Jahrzahl erst 1505 einsetzen, kann es sich hier nur um die der undatierten Reihe handeln. Sie waren mir im sogenannten Windsheimer Rezeß der fränkischen Kreisfürsten vom 9. November 1503 erstmals, und zwar als noch kaum bekannt, begegnet³. Es schien wahrscheinlich, daß ihre Ausprägung erst in diesem

³ Der Münzvertrag zwischen Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus vom 31. März 1487 (Segesser, Eidgenössische Abschiede III, 1 (1858), S. 721 ff., vgl. S. 258) tarifiert die Karlin folgendermaßen: «Item die guten rechten Römer Karlin ein für 4 β 8 hl, Item die halben Karlin mit dem löwen ein für 11 angster, Item die Bononier Karlin mit dem löwen ein für 22 angster, Item die kleinen Karlin, da dry für ein geschlagen sind, ein für 9 angster.»

Jahre begann⁴. Da sie jedoch bereits in den ersten Monaten des Jahres 1503 in Basel als «geng und gäb» bezeichnet werden, müssen die ersten Exemplare bereits im vorausgehenden Jahre 1502, wenn nicht sogar noch etwas früher erschienen sein; der badisch-württembergische Münzvertrag von Heimsheim am 10. Januar 1501 erwähnt ihrer nicht, so daß angenommen werden darf, daß ihre Prägung damals noch nicht angelaufen war. Wenn sie nun auch in dem unten ebenfalls abgedruckten Straßburger Probierzettel in Erscheinung treten, der dem eidgenössischen zeitlich und inhaltlich nahesteht, so folgt daraus, daß sie zu Straßburg und zu Basel mit am frühesten aufgetaucht sind.

Die folgenden Münzangaben wurden, soweit möglich, anmerkungswise durch Literaturangaben identifiziert. Die bei Segesser mit römischen Zahlen wiedergegebenen Feingehaltsproben sind durch arabische Zahlen ersetzt.

Prob und ufzug der münzen, so min Herren von Zürich uff den abscheid zu Luzern gemacht durch ire anwelt haben uffsetzen lassen.

Item die alten Meylander Dickenplaphart mit den eymern halten an der march an finem silber 15 lott⁵.

Item die Meylander mit dem Meylander schilt an einer siten, mit dem antlit an der andern halten an der march an finem silber 15 lott⁶.

Item die Meylander mit den antlitten an beyden syten halten an der march an finem silber 15 lott⁷.

Item die dicken plapphart, so der küng von Frankrich lest schlachen und an einer siten Sant Martin uff einem roß und darunder den frankricher schilt, und an der andern syten den küng mit der kron, halt die march an finem silber 15 lott und 1 gran⁸.

Item die andern frankricher dicken plapphart, so an einer syten den frankricher schilt und darneben zwen gilgen und der andern sitten ein bischof im sessel habent, haltend an der march an finem silber 15 lott 2 gren⁹.

Item die Jennesier, so bishar halb guldin golten hand, halten an der march an finem silber 15 lott 2 gren¹⁰.

Item die Jennesier, so dick plapphart golten hand, halten an der march an finem silber 15 lott¹⁰.

⁴ Hirsch, Münzarchiv I, 193. – Vgl. F. Wielandt, Badische Münz- und Geldgeschichte 1955, S. 69 f.

⁵ ? Auf die Beschreibung würde passen der grosso da soldi im Corpus Nummorum Italicorum (CNI) V Taf. 8, 17 des Galeazzo Maria Sforza V. (1466/76) mit 6 Eimern und Drachen, aber er stellt keinen dicken, sondern nur einen einfachen Plapphart dar.

⁶ CNI V Taf. 9, 18 (Gian Galeazzo M. und Lodovico M. 1481–1494).

⁷ CNI V Taf. 9, 17 (Gian Galeazzo M. und Lodovico M. 1481–1491).

⁸ Mailänder Teston König Ludwigs XII. von Frankreich (1497–1515), L. Ciani, Les Monnaies royales françaises 1926 n. 997 ss.

⁹ Mailänder Teston König Ludwigs XII von Frankreich (1497–1515), Ciani l. c. n. 1004 ss.

¹⁰ Genueser Dicken König Ludwigs XII. von Frankreich, geprägt 1499–1507, Ciani l. c. n. 1033 ss.?
1033 ss.?

- Item die Jennesier mit dem rößly, so bishar ouch für dick plapphart genomen, sind valsch und halt die march an finem silber nit mer, dann 5 lott 1 quintli minder 2 gren¹¹.
- Item die Savoyer ticken plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 1 gran.
- Item die Walliser dicken plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 1 quintlin¹².
- Item die nüwen toppel Venediger, so bishar 10 β golten hand, halten an der march an finem silber 15 lott und 2 gren.
- Item die toppel Venecyaner mit Sant Marxen halten an der march an finem silber 15 lott minder 3 gren.
- Item die nüwen toppel Carlin mit dem ochsen, so ouch 10 β golten hand, halten an der march an finem silber 14^{1/2} lott minder 1 gran¹³.
- Item die toppel Karlin mit dem boum an einer und an der andern siten mit dem antlit mit dem vmler halten an der march an finem silber 14^{1/2} lott¹⁴.
- Item die Walliser plapphart, so bißhar X β golten hand, halt die march an finem silber 15 lott¹⁵.
- Item die Karlin, so an einer siten ein breit krütz hand und an der andern das antlit mit der kron, halt die march 15 lott minder 2^{1/2} gren¹⁶.
- Item die Karlin mit Sant Peter und Paul an einer syten halten an der march an finem silber 14^{1/2} lott 1 quintlin 1 gran¹⁷.
- Item die nüwen Karlin halten an der march an finem silber 13^{1/2} lott minder 1 gran.
- Item die Walliser Karlin hat die march fin silber 15 lott minder 2 gren¹⁸.
- Item die Bononyer mit dem löwen halten an der march fin silber 13 lott minder 2 gren¹⁹.
- Item die halben Bononyer mit dem löwen halten an der march 13 lott fin silber²⁰.
- Item die Meyländer plapphart mit dem bischofkopf, so für 4 β gand, halten an der march fin silber 14 lott 1 quintli minder 2^{1/2} gren²¹.

11 ?? Savona?

12 Dicken der Bischöfe Nikolaus Schiner (1496/99) und Matthäus Schiner (1499/1522) von Sitten mit Aufschrift VALES. Corragioni Taf. 42, 7–9.

13 ?? Béarn?

14 Vielleicht die päpstlichen Doppel-Grossi Sixtus IV. (1471/84) CNI XV Taf. 15, 24 umler: humerale (Schultertuch des Priesters bei der Messe getragen).

15 Geprägt von Bischof Matthäus von Sitten (1499–1522), Corragioni Taf. 43, 3.

16 ?? Engl. Groats? Barcelona Groats?

17 Päpstliche Grossi des 15. Jahrhunderts (Sixtus IV. 1471/84 und folgende) vgl. CNI XV Taf. 15, 26 ss.

18 Geprägt von Bischof Matthäus von Sitten (1499–1522), Corragioni Taf. 43, 9.

19 Geprägt von der autonomen Republik Bologna Ausgangs 15. Jahrhundert, CNI X Taf. 3, 1–3.

20 Desgleichen CNI X Taf. 3, 7.

21 Grossi von Gian Galeazzo M. und Lodovico M. Sforza (1481/94), CNI V Taf. 10, 1.

- Item die Rößlinplapphart des Margrafen von Salusse halt die march 8^{1/2} lott minder 1 gran²².
- Item die plapphart mit dem löwen und mit den spatzen, so für 20 haller gand, halt die march 14 lott 3 gren²³.
- Item die Züricher dicken plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 1 quintlin und 1 gran.
- Item die Berner dicken plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 2 gren.
- Item die Friburger dick plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 1 quintlin 2 gren.
- Item die Soluturn dicken plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 1 gran.
- Item die Sant Galler dicken plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 1 gran.
- Item die Costenzer dicken plapphart halten an der march an finem silber 15 lott minder 3 gren²⁴.
- Item die Züricher Rollabatzen halten an der march an finem silber 8 lott minder 3 gren.
- Item die Berner Rollabatzen halten an der march an finem silber 8 lott 1 gran.
- Item Luzerner Rollabatzen halten an der march an finem silber 8 lott 1 gran.
- Item die Soluturner bätzen halten an der march an finem silber 8 lott 1 gran.
- Item die Sant Galler bätzen halten an der march an finem silber 8 lott 8 gren.
- Item die Costenzer bätzen halten an der march an finem silber 8 lott 3 gren²⁵.
- Item die Richenower bätzen halten an der march an finem silber 8 lott minder 3 gren²⁶.
- Item die halben Züricher bätzen halten an der march an finem silber 7 lott 1 quintlin 1 gran.
- Item die halben Luzerner bätzen halten an der march an finem silber 6 lott minder 3 gren
- Item die halben Sant Galler bätzen halten an der march an finem silber 7 lott minder 1/2 gran.
- Item die Sant Galler Behemsch halt die march an finem silber 8 lott 1^{1/2} gran.
- Item Costenzer bätzen halten an der march an finem silber 8 lott minder 1 gran²⁷.
- Item die plapphart mit dem Überlinger, Ulmer und Rauenspurger schilt halt die march an finem silber 8 lott 1 quintli minder 1 gran²⁸.

²² Lodovico II. Carmagnola, Markgraf von Saluzzo (1475–1504), Cavallotto, CNI II p. 59 n. 34 ss.

²³ ? ?

²⁴ J. Cahn, Bodensee Nr. 97.

²⁵ Cahn 95.

²⁶ Cahn 124.

²⁷ Cahn 95.

²⁸ Cahn 137 (1501).

Item die Bernfünfer halt die march fin silber 4^{1/2} lott.

Item die Luzerner krützer halt die march fin silber 6 lott 1 quintli 1^{1/2} gran.

Item Züricher angster halt die march fin silber 5 lott minder 1 quintlin und 1 gran.

Item Züricher haller halt die march fin silber 3 lott 1 gran.

Item Luzerner angster halt die march fin silber 4 lott 1 gran.

Item Luzerner haller halt die march fin silber 3 lott.

Diß guldin sind zu Basel noch geng und geb:

Item die vier Churfürsten guldin

Item die Kölnischen guldin

Item die Frankfurter guldin

Item die Nürenberger guldin

Item die Brandenburger guldin

Item die Pfalzgräfischen guldin

Item die Nördlinger guldin

Item die Basel guldin

Item des Margrafen von Niderbaden guldin

Item die Bunner guldin (Bonn)

Item Erzherzog Sigmunds säligen guldin²⁹

Item die Menzer guldin (Mainz)

Item die Trierer guldin

Item die Berner guldin (seit 1492)

Item die Metzger guldin

b) *Straßburg*. Am 26. April 1910 übersandte der Bibliotheksdirektor und Konservator der Landesmünzsammlung zu Straßburg, Professor Dr. Ludwig Müller, bekannt durch einige treffliche Arbeiten zur elsäßischen Numismatik, seinem Karlsruher Kollegen Wilhelm Brambach die Abschrift eines Münzenverzeichnisses, in dem auch badische Münzen genannt seien. Es handelte sich um den nachstehend abgedruckten Probierzettel eines Straßburger Münzwardeins aus dem Straßburger Stadtarchiv mit Signatur AA Lade 24 Nr. 20, in dem das Probierergebnis an 29 von ihm untersuchten Dickmünzen und Kleinmünzen mitgeteilt wird³⁰. Als Münzsorte erscheinen Bern, Zürich, Solothurn, Luzern, Freiburg i. Ü., St. Gallen, die Abtei Reichenau, Konstanz, Basel, Freiburg i. Br., Kolmar und die vorderösterreichische Münzstätte Thann. Von fürstlichen Münzherren werden aufgeführt der Markgraf von Baden Christoph I. (1475–1527) und der König von Sizilien, nämlich Renatus II. Herzog von Lothringen (1473–1508), der bekanntlich auf seinen zu Nancy geprägten Gulden und Testonen den sizilischen Königstitel führt.

Der Zettel trägt kein Datum. Müller datierte ihn um 1500. Tatsächlich sind die darin aufgeführten Reichenauer Batzen in diesem Jahr ausgegangen, und auch die ebenfalls genannten badischen Kreuzer kommen in diesem Jahr auf; sie sind in der

²⁹ Von Erzherzog Sigismund von Tirol (1427–1496), gemünzt seit 1478.

³⁰ Badisches Münzkabinett, Abschriften.

Heimsheimer Konvention vom 10. Januar 1501 erstmals erwähnt. Daß die badischen Goldgulden ohne Jahrzahl um mindestens ein Jahr vordatiert werden müssen, ergab sich aus dem voranstehenden eidgenössischen Probierzettel. Da sie in Straßburg und in Basel etwa gleichzeitig aufgetreten sein dürften, liegt es nahe, den Straßburger Probierzettel mit dem eidgenössischen parallel zu stellen. Tatsächlich zeigt der Vergleich, daß die schweizerischen und einige andere der oberrheinischen Münzen, und zwar vornehmlich Dicken, in beiden zugleich geführt werden, nur daß in dem einen die italienischen, in dem andern die lothringischen Sorten hinzutreten. Eine gewisse Verschiedenheit im System der Feingehaltsbenennung – in Basel und Zürich wird nach Lot, Quint und Grän, in Straßburg nach Pfennig und Grän bestimmt – besagt nichts dagegen. Da die Probiermaßnahmen in dem Neuaufkommen der in den Probierlisten verzeichneten Münzen begründet sind und da keine Einzelheit für eine frühere oder spätere Datierung spricht, kann kein Zweifel sein, daß auch der Straßburger Probierzettel ins Jahr 1503 gehört.

Item die ersten Berner rollebatzen mit dem schlechten crütz, haltent 6 pfennig 1 gren und gand 68 uff die marck; will mich bedüncken, das die die allerersten syen und stot daruff geschriben Sanctus Vincentius.

Item aber die andern rollebatzen von Bern gont 71, auch etlich 72 uff die marck, doch den merenteil 72 uff die marck, haltent 6 pfennig 2 gren.

Item deren von Bern dicken plaphart hab ich den uffschnitt nit gerad und haltent aber am finen 11 pfennig minus 4 gren.

Item Züricher rollebatzen gand 70 uff die marck, haltent 6 pfennig minus 1 gren.

Item Sollothurner rollebatzen, stot uff Sanctus Ursus martir, gond 71 uff die marck, haltent 6 pfennig gerad.

Item Sollothurner dick plaphart hab ich den schrot noch nit, haltent an finem 11 pfennig minus 7 gren.

Item Lucerner rollebatzen, stot uff Sanctus Ludowicus, gond 72 uff die marck, haltent 6 pfennig minus 1 gren.

Item die dick plaphart von Friburg im Uöchtland haltent 11 pfennig minus 3 gren.

Item rollebatzen von Sant Gallen, stot uff Sanctus Othemarus, gond 71 uff die marck, haltent 6 pfennig just.

Item rollebatzen vom apt von Richennowg, stot uff Sanctus Marcus, ander syt Kostantzer schylt haltent 6 pfennig just³¹.

Item rollebatzen von Kostantz, stot uff Tibi soli gloria et honor, gond 71 uff die marck, haltent 6 pfennig 7 gren³².

Mynß gnedigen herren des marggrafen müntzen³³:

Item marggrafisch guldin 72 uff 1 marck und haltent 18 kar. 6 gren just.

Item die dryling oder kreutzer gond 59^{1/2} uff 4 lot und haltent 5 pfennig 14 gren.

³¹ Cahn 124.

³² Cahn 95.

³³ Christoph I. von Baden 1475–1515, gest. 1527.

Item die pfennig haltent 6 pfennig und gent 48 uff 1 lot.

Item die heller haltent 3 pfennig und gont 60 uff 1 lot.

Des königs von Cecilien münzen³⁴:

Item lotrynger grossen, die zu 16 pfenning geltent, haltent 11 pfenning und gont 65 uff 1 marck.

Item lotrynger, die zu 8 pfenning geltent, haltent 11 pfenning und gont 128 uff 1 marck.

Item lotryngsch fyerer haltent 8 pfenning 3 gren, gond 192 uff 1 marck.

Item lotryngsch zweyling haltent 6 pfenning 15 gren.

Item Basel plaphart haltent 6 pfenning minus 6 gren, hab ich noch kein schrot von, und ist mit dem ersten werck.

Item Basel fyerer haltent 6 pfenning minus 2 gren.

Item Fryburger grossen im Brißgaw haltent 6 pfenning 12 gren.

Item Friburger plaphart 6 pfenning minus 1 gren.

Item Friburger rappen 6 pfenning 1 gren am schrot und 36 uff 1 lot.

Item Kolmar fyerer haltent 5 pfenning 19 gren³⁵.

Item Kolmar zweyling 5 pfenning 3 gren, 344 uff 1 marck³⁶.

Item Kolmar rappen 5 pfenning 3 gren, gont 36 uff 1 lot³⁷.

Item örter von Than, deren 4 1 guldin geltent, 34 uff 1 marck, haltent 11 pfenning 1 gren³⁸.

Item fyerer von Than 6 pfenning 1 gren³⁹.

Item ich hab 2 guldin 4^{1/2} β für gelt, so ich zu sollichen proben verschnitten hab, mit namen 29 proben, under denen etwemenige zweymal gemacht ist.

³⁴ Rénatus II. Herzog von Lothringen 1473–1508 und Bar (1476), führte den sizilischen Königstitel auf seinen Münzen, vgl. F. de Saulcy, *Recherches sur les monnaies des ducs héréditaires de Lorraine* 1841, p. 104 ss.

³⁵ Engel & Lehr, *Numismatique de l'Alsace*, 1887, p. 6, 15.

³⁶ a. a. O., p. 6, 16.

³⁷ a. a. O., p. 8, 37.

³⁸ J. Cahn, *Rappenmünzbund* S. 110, 5; Engel & Lehr p. 234, 4.

³⁹ Engel & Lehr p. 234, 9.



1



2



3

Basler Münzprozeß 1474/75

Siegel der drei Hauptangeklagten, alle an Urkunden aus dem Jahr 1475 hängend (Staatsarchiv Basel-Stadt): 1. Wechsler Balthasar Hütschi, 2. Münzmeister Ludwig Gesell, 3. Wechsler Mathis Eberler (Photogr. Staatsarchiv Basel-Stadt)